

Touristen schätzen „Schatzraum“

Bilanz einer Erhebung: Die drei Innenstadtkirchen verzeichnen pro Jahr rund 320 000 Besucher

as **Lüneburg**. Eine solche Zählung habe es seit Augustus nicht mehr gegeben, sagt Pastor Christian Cordes vom Fachdienst Kirche im Tourismus der Hannoverschen Landeskirche mit einem Schmunzeln. Er leitet auch den Arbeitskreis Lüneburger Innenstadtkirchen und Tourismus. Für den haben Studenten der Leuphana Universität die Besucher in St. Johannis, St. Michaelis und St. Nicolai gezählt. Das Ergebnis: 320 000 Gäste kommen pro Jahr.

Wie berichtet, sind die drei Kirchen mit dem Ziel zusammengedrückt, sich gemeinsam zu präsentieren und für die offenen Gotteshäuser zu werben. Dem Arbeitskreis gehören jeweils zwei Vertreter aus jeder Gemeinde an. Um Touristen auf den Weg durch alle Innenstadtkirchen zu bringen, diese als spirituellen Ort und Baudenkmal zu präsentieren, gibt ein Falblatt seit dem Sommer einen Überblick. Superintendentin Christine Schmid: „Wir wollten aber auch wissen, wie viele Gäste unsere verlässlich geöffneten Kirchen ansteuern.“

Unter Anleitung von Prof. Dr. Egbert Kahle, Lehrstuhl Entscheidung und Organisation an der Leuphana Universität, erhoben fünf Studenten im Rahmen eines Seminars zur Organisationstheorie mit einer sogenannten Multimomentaufnahme Besucherzahlen. In der Zeit von Ende Mai bis Mitte Juli wurden wöchentlich durch-



Die verlässlich geöffneten Innenstadtkirchen ziehen viele Touristen an, das hat eine von Prof. Dr. Egbert Kahle (l.) geleitete Erhebung ergeben. Das freut Vertreter der Innenstadtkirchen sowie Mitglieder der Kirchenwachen gleichermaßen.

Foto: be

schnittlich 6200 Besucher in den drei Kirchen gezählt. Hochgerechnet aufs Jahr ergibt das 322 400 Gäste. „Außerdem haben wir nach der Aufenthaltsdauer gefragt“, berichtet Christina Meinke (27), Studentin der

Wirtschaftspädagogik. Die Verweildauer beträgt durchschnittlich in St. Johannis 18 Minuten, in St. Michaelis 12 und in St. Nicolai 15 Minuten.

Die Befragten, sagt Christina Meinke, hätten ihr teilweise

Bewegendes aus ihrem Leben berichtet. „Das ging unter die Haut. Kirche ist eben ein besonderer Raum.“ Sie selber habe das auch gespürt: „Man kommt gestresst aus der Uni, und dann fällt etwas ab.“

Die enorme Besucherzahl freut den Arbeitskreis. Das zeige deutlich, dass die Kirchen nicht nur vielfältige Angebote für Gemeindeglieder biete, sondern auch einen wichtigen Beitrag zum Stadttourismus leiste. „Die Gäste suchen hier nicht nur die historischen Schätze, sondern erleben Kirche auch als Raum der Stille und spirituellen Ort“, ist die Superintendentin mit Pastor Eckhard Oldenburg von St. Nicolai und Rotraud Kahle vom Vorstand der Michaeliskirche überzeugt.

Dafür lohne sich auch der finanzielle Aufwand, der hinter den offenen Innenstadtkirchen stehe. Volle Kirchen, aber schwindende Mitgliederzahlen – da stellt sich die Frage, ob Besucher nicht künftig Eintritt zahlen müssen. „Eine Kirche ist kein Museum, sie steht jedem offen“, stellt Pastor Oldenburg die Haltung seiner Mitstreiter klar. Eine Meinung, die Ilse Blumenbach, Winfried Dahlke und Helmbrecht Herbst vehement teilen. Sie sind ehrenamtliche Kirchenwachen, berichten, dass mancher Besucher zum Gebet komme, den Kirchenraum in seiner ganzen Schönheit genieße und mancher suche das Gespräch. „Dafür darf man nicht zahlen.“

Über Spenden für die Gotteshäuser freuen sich natürlich alle sowie über Unterstützung vom Kirchenkreis, Bürgern und Einrichtungen – damit ihr „Schatzraum“ noch viele Gäste erfreut.